



Bei dem Aufräumen soll wohl billig der Eigenthumsherr Acht haben, damit der Hopfenarbeiter keine Keime verkaufen kan, und wenn man auch diese ihnen als ein zufälliges Stück des Lohnes gerne überlassen wolte, so mißbrauchen sie diese Gütigkeit, nehmen ihre Weiber und Kinder mit, und brechen alle Keime so wohl von den guten als schlimmen Ranken ohne Ueberlegung ab, welches den Hopfenfechern sehr schädlich ist, und dieselben zu ihrem Wachsthum sehr hindert.

§. XVI.

Die zweite Arbeit ist die Befestigung der Stangen.

Nach verrichtetem Aufräumen und Reinigung der Fechser werden bey jeden Stock zu beyden Seiten, so viel als es möglich ist, in einer gleichen Linie, wenn zuvor mit einem Pfahleisen die Löcher dazu tief gemachet worden, zwey starke Stangen veste gesteckt, damit sie der Wind, sonderlich wenn viele Köpfe oder Hopfenhäupter daran wachsen, nicht über einen Haufen werfen kan.

Hierbey fällt die Frage vor, ob die gleichen oder krummen Stangen am besten sind? Ich antworte: Beyde haben ihren Nutzen, den die gleichen Stangen, wenn sie von Kiefern Kienbäumen Holze sind, halte ich vor besser, weil sie nicht allein ein schöneres Ansehen in den Bergen geben, sondern auch oben allenthalben auseinander können gestellet werden, daß die Sonne darzwischen scheinen, und den Hopfen desto reifer machen kan. Hinz



Hingegen die krummen, welche von den Zellen gemacht, und von den alten Bäumen genommen werden, sind viel dauerhafter als die gleichen, indem sie mehr Harz mit sich führen; auch sind sie der Dieberey nicht so sehr ausgesetzt.

Eben diese Stangen, wan man sie haben kan, sind auch der Fäulniß nicht so sehr unterworfen, ja sie dauern gewiß zweymal so lange in der Erde als eichene, weidene, und von anderem Holze.

Doch wo man es nicht anders haben kan, müssen auch weidene und andere eben die Dienste thun. Wan sie zu kurz werden wollen, muß man neue herben schaffen, und die kurzen zum Weinbergen, zu Türken Bohnen, oder zum Verbrennen anwenden.

§. XVII.

Die dritte Arbeit ist das Anheften.

Sind die Ranken und jungen Hopfenbramen anderthalb Schuh in die Höhe gewachsen, so werden sie eingetheilet, daß zu beyden Seiten drey oder vier Bramen an jede Stange, jedoch nicht zu veste mit einer Pinse angebunden werden.

Die Ranken gehen und drehen sich recht um die Stangen herum, und wan man sie gleich anders anbindet, daß sie link herum gehen sollen, so kehren sie sich dennoch mit ihrem obersten Triebe wieder um, und suchen ihren vorigen Umlauf, ja sie lassen sich niemals in dieser Wendung irre machen, welches ich vielmalen angemerket habe.

Pinse